© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vogelschutz vom Standpunkte wissenschaftlicher Kritik.

Von **O. Kleinschmidt.**

Das vor etwa einem halben Jahre erschienene Buch von H. von Berlepsch, „Der gesamte Vogelschutz, seine Ausführung und Begründung“ ist wohl den meisten Lesern bekannt. Es wird daher nicht nötig sein, bei den Bemerkungen, die ich im folgenden zu machen habe, erst auf dies Buch und seinen Inhalt ausführlicher zurückzukommen. Nur soviel sei im allgemeinen darüber gesagt: Auch wer für Vogelschutz sonst wenig Interesse hat, wird durch das Lesen dieser trefflichen Schrift, die sich von allen Übertreibungen und Sentimentalitäten frei hält, veranlasst, den Vogelschutzfragen näher zu treten.

Nur „Ornithologen“ vermögen nach des Verfassers Ansicht eine kompetente Antwort auf jene Fragen zu geben. In der That sind alle Verirrungen des Vogelschutzes dadurch entstanden, dass man versäumt hat, Fachmänner zu Rate zu ziehen. Daher kommen dann jene Thorheiten, dass einer glaubt, die Vogelwelt seiner Gegend vor dem Untergang zu retten, wenn er ein paar Goldammern den Winter hindurch füttert oder einen armen Vogelfänger anzeigt, der sich einen Stieglitz einfängt, weil er wie wir am Vogel seine Freude hat. Ein ganz besonders drolliges Beispiel von solchem Vogelschutz-Fanatismus erfuhr ich in diesen Tagen. Mein Vetter Deichler zeigte mir eine sehr interessante Suite von *Passer domesticus* aus Genf, die z. T. Anklänge an *Passer italiae* bilden. Sämtliche Stücke wurden von ihm und einem seiner Bekannten, weil Schiessen in der Stadt unmöglich war, auf der Strasse im Vorbeigehen durch einen raschen Hieb mit dem Spazierstock erbeutet. Allein in einem Fall bemerkte die Polizei den „Vogelmord“, und der betreffende Balg kostete infolgedessen 20 francs. (In dem Berlepschschen Buch wird bekanntlich Verminderung der Sperlinge mit allen Mitteln als eine Hauptaufgabe des Vogelschutzes behandelt.)

Solche Dinge dürfen aber nun nicht Ursache werden, uns über die Vogelschutzbestrebungen lustig zu machen, sondern wir haben als Ornithologen die Pflicht, diese gutgemeinten Bestrebungen in richtige Bahnen zu lenken, und wir sollten diese Gelegenheit, unsere wissenschaftliche Arbeit der Praxis nutzbar zu machen, nicht versäumen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich möchte deshalb bitten, dass gerade Ornithologen jetzt, wo die geeignetste Jahreszeit zum Aufhängen von Nistkästen ist[1]), Versuche mit den von Berlepschschen künstlichen Spechthöhlen, denn das sind seine Nistkästen, machen, und die Erfolge wissenschaftlich methodisch protokollieren. Es ist von Wichtigkeit, dass solche Versuche in den verschiedensten Gegenden gemacht werden, denn es ist natürlich ein Unterschied, ob die betreffenden Grundstücke inmitten einer vogelreichen oder vogelarmen Gegend, ob sie von ähnlichem Gelände umgeben oder oasenartig in einer weiten, der Vogelwelt ungünstigen Gegend liegen. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind die von Berlepsch ausführlich besprochenen Vogelschutzgehölze. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, gemeinschaftlich mit Professor Rudolf Blasius diese Anlagen auf den Besitzungen des Freiherrn von Berlepsch in Thüringen zu besichtigen, und war überrascht, wie sehr diese künstlichen Gehölze denselben Charakter tragen, und deshalb auch dieselben Vorteile bieten, wie die Feldhölzer, denen die hiesige Gegend ihren grossen Vogelreichtum verdankt. Wir kamen damals leider spät nach der Brutzeit, konnten aber doch noch unter vielem anderen zahlreiche Wachholderdrosseln mit ihren an Ort und Stelle erbrüteten Jungen, auch die beiden seltenen und harmlosen Würger *Lanius minor* und *rufus* beobachten. Auch den Beweis, dass scheinbar ungeeignete Plätze durch sachverständiges Anbringen von Nistkästen für Vögel bewohnbar werden, sahen wir an einer ausgedehnten Obstbaumanpflanzung, die, obschon die Bäumchen noch ganz jung und das Terrain kahl war, vielen Meisen zur Brut- und Nährstätte wurde.

Solche praktischen Versuche leisten mehr, als Schutzgesetze, die wenn nicht vorsichtig abgefasst, gar oft das Interesse an der Vogelwelt einengen und ersticken. Ein Schutzgesetz, wie es von Berlepsch vorschlägt und das auch den Auffassungen der Südländer gerecht wird, hat meines Erachtens allein Sinn und Aussicht auf Erfolg.

Die Ungarische Ornithologische Centrale beginnt neuerdings in ihrem Organ, der „Aquila“ Untersuchungen über den Mageninhalt der Vögel zu veröffentlichen. Ich möchte alle wissenschaftlichen Sammler europäischer

---

[1]) Der Artikel war für das Oktoberheft 1899 bestimmt, konnte aber wegen Raummangels nicht aufgenommen werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vögel auffordern, den Magen- und Kropfinhalt der im Fleisch gesammelten oder bezogenen Stücke, wie ich dies seit Jahren thue, getrocknet oder oberflächlich gereinigt in Düten oder Kästchen mit Aufschrift von Zeit, Ort, Alter und Geschlecht des betreffenden Vogels aufzubewahren, damit diese Präparate später gemeinschaftlich untersucht und die Resultate bekannt gegeben werden können.

Aufgabe der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft aber ist es,

1) die Vogelschutzfragen nicht zu ignorieren, sondern sie kritisch zu erörtern,
2) energisch gegen alle Verirrungen in Vogelschutzbestrebungen und -Gesetzentwürfen zu protestieren,
3) alle gesunden Bestrebungen, die der Vogelwelt den Kampf um ihre Existenz erleichtern wollen, zu unterstützen,
4) dafür einzutreten, dass die seltener werdenden, bei uns aussterbenden Arten, auch falls dieselben schädlich sind, unserer Ornis erhalten bleiben.

Letzteres ist ein Punkt, der nur gar zu oft vergessen wird, und der doch den Ornithologen als solchen am meisten interessieren muss.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die September-Sitzung 1899.

Verhandelt Berlin, Montag, den 4. September 1899, Abends 8 Uhr, im Architekten Vereinshause, Wilhelmstr. 92, II.

Anwesend die Herren: Reichenow, Pascal, Freese, Grunack, Nauwerck, von Erlanger, Heinroth, Neumann, Schalow, Thiele, Paeske, Haase.

Als Gast: Herr Dr. Suschkin, (Moskau). Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: I. V. Herr Haase.

Herr Schalow eröffnet die Sitzung und begrüsst zur ersten Sitzung nach den Ferien die versammelten Mitglieder, ganz besonders den zur Zeit am hiesigen Museum thätigen russischen Gast.

Herr Schalow berichtet über die Ornithologische Versammung in Sarajevo und empfiehlt den Besuch derselben. Man habe bessere Gelegenheit, die Reise ornithologisch auszunützen, als

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 48_1900

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Vogelschutz vom Standpunkte wissenschaftlicher Kritik. 117-119